

Autoren des LBI

Dr. Stefan Alker, Wien, Österreich
Dale Askey, Manhattan, USA
Sylvia Asmus, Frankfurt
Bruno Bauer, Wien, Österreich
Prof. Dr. Gabriele Beger, Hamburg
Jutta Bertram, Hannover
Prof. Dr. Ernst-Peter Biesalski, Leipzig
Dr. Andreas Brandtner, Wien
Prof. Dr. Stephan Büttner, Berlin
Christoph Capellaro, Erlangen
Dr. Folker Caroli, Hildesheim
Dr.-Ing. Ernesto William De Luca, Magdeburg
Dr. Andreas Degkwitz, Cottbus
Oliver Duntze, Berlin
Kerstin Emrich, Erlangen
Axel Ermert, Berlin
Prof. Dr. Wolfgang Ernst, Berlin
Dr. Bernhard Eversberg, Braunschweig
Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach, Köln
Prof. Dr. Ursula Georgy, Köln
Dr. Mario Glauert, Potsdam
Matthias Görtz, Hildesheim
Franz Jürgen Götze, München
Prof. Dr. Stefan Gradmann, Berlin
Elke Greifeneder, Berlin
Prof. Dr. Joachim Griesbaum, Hildesheim
Prof. Dr. Gerhard Hacker, Leipzig
Dr. Petra Hauke, Berlin
Lambert Heller, Hannover
Prof. Dr.-Ing. Ulrike Herzau-Gerhardt, Leipzig
Holger Heuser, Nastätten
Ben Heuwing, Hildesheim
Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm, Potsdam
Benno Homann, Heidelberg
Oliver Hopt, Bonn
Marianne Ingold, Liestal, Schweiz
Dr. Jörg Jungmayr, Berlin
Ekkehard Jürgens, Ludwigsburg
Dr. Ulrich Kampffmeyer, Hamburg
Saskia-Janina Kepp, Hildesheim
Prof. Dr. Hans Kleinsteuber, Hamburg

Dr. Ralph Kölle, Hildesheim
Dr. Christina Köstner-Pemsel, Wien, Österreich
Mario Kowalak, Berlin
Prof. Dr. Edgar Lersch, Tübingen
Prof. Dr. Frank Linde, Köln
Peter Lohnert, Bergisch Gladbach (Redaktion)
Prof. Dr. Claudia Lux, Berlin
PD Dr. Thomas Mandl, Hildesheim
Dr. Philipp Mayr, Bonn
Prof. Dr. Sebastian Mundt, Stuttgart
Prof. Dr. Ulrich Naumann, Berlin
Prof. Dr. Achim Oßwald, Köln
Prof. Ph.D. Vivien Petras, Bonn
Dr. Roswitha Poll, Münster
Dr. Wolfgang Nikolaus Rappert, Wien, Österreich
Prof. Dr. Ursula Rautenberg, Erlangen
Prof. Dr. Hermann Rösch, Bonn
Leah Frances Rosenblum, Berlin
Dr. Sandra Rühr, Erlangen
Dr. Andreas Sabisch, Berlin
Philipp Schaer, Bonn
Prof. Dr. Regine Scheffel, Leipzig
Dr. Michael Schmitz, Rom
Julia Maria Schulz, Hildesheim
Prof. Ph.D. Michael Seadle, Berlin
Jürgen Seefeldt, Koblenz
Maria Seissl, Wien
Prof. Dr. Richard Stang, Stuttgart
Dr. Max Stempfhuber, Bonn
Prof. Dr. Wolfgang Stock, Kerpen
Dr. Volker Titel, Erlangen
Prof. Dr. Konrad Umlauf, Berlin
Prof. Dr. Wulf D. von Lucius, Stuttgart
Prof. Cornelia Vonhof, Stuttgart
Prof. Dr. Hartwig Walberg, Potsdam
Prof. Dr. Dr. Markus Walz, Leipzig
Daniela Wilczek, Hildesheim
Ulla Wimmer, Berlin
Dr. Dirk Wissen, Berlin
Prof. Dr. Christa Womser-Hacker, Hildesheim

Printed in Germany © 2009 Anton Hiersemann, KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses urheberrechtlich geschützte Werk oder Teile daraus in einem photo-mechanischen, audiovisuellen oder sonstigen Verfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten. Diese Genehmigungspflicht gilt ausdrücklich auch für die Speicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung oder Verbreitung mittels Daten-verarbeitungsanlagen und elektronischer Kommunikationssysteme.

Dieses Buch ist auf holzfreiem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Satz: pagina GmbH, Tübingen
Druck und Broschur: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

ISBN: 978-3-7772-0922-7 (Gesamtwerk) | ISBN 978-3-7772-0923-4 (Band 1, Lieferung 1)

Band 1 | Lieferung 1 | A bis Bib

Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft

LBI Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Herausgegeben von

Konrad Umlauf
und Stefan Gradmann
Redaktion: Peter Lohnert

Band 1 | Lieferung 1 | A bis Bib

Analyse- und
Forschungsmethoden
Bau und Einrichtung
Benutzung
Berufe
Formate
Hard- und Software
Kommunikationsmedien
Management
Netzwerk
Organisation
Organisationen
Personen
Produkt- und
Dienstleistungsanbieter
Schriften
Seitenbeschreibungssprachen
Theorie
Trägermedien
Verbände
Wissen und Information



HIERSEMANN | STUTTGART | 2009

Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI)

Herausgegeben von Konrad Umlauf und Stefan Gradmann
Redaktion: Peter Lohnert

3 Bände zu je etwa 640 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Leinen
Das Lexikon erscheint lieferungsweise (ca. 8 Lieferungen pro Band, je Faszikel 80 Seiten).
Nach Abschluss eines Bandes wird eine Einbanddecke berechnet mitgeliefert.
Jährlich erscheinen zwei bis drei Lieferungen.

Inhalt und Ziele des Lexikons (Aus dem Vorwort)

Dieses Lexikon (LBI) hat zum Ziel, zentrale Bereiche der Bibliotheks- und Informationswissenschaft erstmals deutschsprachig in einem Nachschlagewerk in Form alphabetisch geordneter Artikel zu präsentieren. Folgende Überlegungen liegen der Auswahl und der Bearbeitung der Stichwörter zugrunde:

- Sachbegriffe aus den Bereichen Informationsproduktion, Informationsaufbereitung, Informationsvermittlung und Retrieval sollten weit gehend berücksichtigt werden, z.B. Digitale Medienproduktion, Semantisches Netz, Bibliothekstantieme, Aktiver Informationsdienst.
- Das LBI informiert extensiv über Kategorien von Informations- und Dienstleistungsanbietern und enthält deshalb zahlreiche Artikel wie beispielsweise Bibliothek, Buchhandel, Informationsinfrastruktur, Host, Virtuelle Fachbibliothek, Nachrichtenagentur, Modernes Antiquariat, Bibliocenter, Hybride Bibliothek, Schulbibliothek.
- Medien- und Dokumententypen sowie Kategorien von Informationsprodukten wurden ebenfalls in breiter Auswahl aufgenommen, z.B. Buch, Zeitschrift, Blu-Ray-Disc, Plakat, Schulprogramm, Wiki.
- Wichtige Methoden und Theorien des Faches konnten abgedeckt werden, beispielsweise durch Artikel zu Benutzerforschung, Usability, Bibliotheksstatistik, Bradfordsches Gesetz. Ebenso haben bedeutende Planungspapiere, Richtlinien, Regelwerke und Normen einen eigenen Artikel bekommen, z.B. «Bibliotheken '93», «Functional Requirements for Bibliographic Records» oder ISO 8879.
- Darüber hinaus war es das Ziel, in Auswahl Sachverhalte in der Schnittmenge der Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit Nachbardisziplinen wie Buchwissenschaft, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften aufzunehmen, z.B. SWOT-Analyse, Migration, Router, Erstausgabe, Middleware. Kriterium war hier der Informationsbedarf der Praxis.
- Ein Anliegen war es außerdem, einzelne Informationsprodukte, Informationsanbieter, Organisationen, Personengruppen und Personen von herausragender Bedeutung für Theorie und Praxis in Auswahl mit eigenen Artikeln zu präsentieren, etwa Library of Congress, Informationswirt, Benedikt von Nursia. Verweisungen vom übergeordneten Allgemeinbegriff stellen die Individualbegriffe in ihren Kontext, so dass die Individualbegriffe als exemplarisch ohne jeden Anspruch, auch nur die wichtigsten vollständig zu berücksichtigen, zu verstehen sind. Nur verstorbene Personen werden aufgenommen.
- Historische Sachverhalte sind mit Rücksicht auf den starken Anwendungsbezug dieses Lexikons in schmäler Auswahl einbezogen, z.B. Richtungsstreit, Tonwalze, Deutsches Bibliotheksinstitut, Alexandrinische Bibliothek.
- Da es sich um ein Fachlexikon handelt, wird auf die Behandlung fachfremder Aspekte verzichtet, soweit es sich nicht um die oben angesprochenen Schnittmengen handelt: Beispielsweise ist im Artikel *Rücken* die Rede weder von der Dorsalseite noch von geomorphologischen Erhebungen, sondern ausschließlich vom Buchrücken; der Artikel *Bericht* weist nur am Rande auf die journalistische Form hin; der Artikel *Anthropologie* behandelt nicht das Verhältnis von Anthropologie und Ethnologie, nicht die Tradition der Volks- und Völkerkunde, nicht die verschiedenen methodischen und theoretischen Ansätze des Faches, sondern greift lediglich Anwendungen anthropologischer Methoden in der Bibliotheks- und Informationswissenschaft auf.

- In den Artikeln und am Ende der Artikel wird oft auf weitere, im LBI mit eigenen Artikeln vertretene Begriffe verwiesen. Hierbei wird im Interesse besserer Lesbarkeit nicht jeder Begriff im Artikeltext, der als Lemma vorkommt, mit dem Verweisungspfeil versehen; vielmehr sind die Verweisungen als Empfehlungen zu einer vertieften Lektüre zu verstehen.
- Viele Artikel sind mit knappen Literaturangaben versehen. Dabei stehen, soweit verfügbar, Lehr- und Handbücher im Vordergrund. Grundlegende Beiträge zu einem Thema werden gegenüber Beiträgen zu neuesten Spezialaspekten bevorzugt.

Das LBI behandelt ca. 4.100 Lemmata, davon rund 10% in längeren, oft eine ganze Seite füllenden Artikeln. Dazu kommen rund 1.500 Eintragungen unter Synonymen und Abkürzungen sowie Verweisungen von Begriffen, die keinen eigenen Artikel haben, sondern in anderen Artikeln mitbehandelt werden. Das LBI bietet zuverlässige, verständlich formulierte Informationen des Bestehenden, nicht kritische Diskussionen oder Forschungsperspektiven.

Dieses Lexikon richtet sich an

- Studierende und Wissenschaftler bibliotheks- und informationswissenschaftlicher sowie verwandter Fächer wie Buch-, Medien- oder Publizistikwissenschaft und soll gesichertes Wissen des Faches vermitteln;
- Fachleute in der Bibliotheks- und Informationspraxis, die Details nachschlagen, ihr Fachwissen auffrischen wollen und nach aktueller Terminologie des Faches suchen. Das Lexikon will aber keine praktische Anleitung etwa zur Abwicklung einer Ansichtsbestellung oder zur Durchführung einer Logfile-Analyse geben;
- Journalisten, Verlagsleute und allgemein an Fragen der Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie der Bibliotheks- und Informationspraxis Interessierte.

Das Lexikon will einen Beitrag leisten, die besonders im deutschen Sprachraum höchst uneinheitlich gebrauchte und unklare Terminologie zu klären. In der bibliothekarischen Tradition einerseits und in der dokumentarischen sowie informationswissenschaftlichen Fachliteratur andererseits werden dieselben oder ganz ähnliche Sachverhalte nicht selten unterschiedlich benannt. So spricht man im bibliothekarischen Kontext eher von «Systematik», im Zusammenhang von Informationswissenschaft und -praxis fast nur von «Klassifikation». Diese Klärung findet Grenzen besonders bei historischen Begriffen, deren Ambiguität nachträglich in vielen Fällen kaum noch behoben werden kann (Beispiel: *Druckstock*, *Druckplatte*, *Druckform*).

Hintergrund dieses Ansatzes ist ein Verständnis der Bibliotheks- und Informationswissenschaft als *eines* Faches, nicht als Addition zweier Fächer oder als Fach Informationswissenschaft mit dem Teilgebiet Bibliothekswissenschaft. Dieses in Deutschland noch seltene Verständnis der Disziplin soll nach internationalem Vorbild im deutschen Sprachraum vorgebracht werden.

Verlag und Herausgeber entschieden sich gegen ein reines Online-Produkt, da in der Vergangenheit mehrere Versuche, qualitätsvolle Nachschlagewerke des Faches auf dieser Basis zu produzieren, gescheitert sind oder ausschnitthaft blieben. Die Form des Printprodukts wählten Herausgeber und Verlag auch, weil sie sich bewusst in die Tradition eines wissenschaftlichen Diskurses stellen, dessen Standards der Verbindlichkeit und der Qualität bisher nur in wenigen Bereichen auf der Basis des elektronischen Publizierens erreicht wurden. Der Verlag plant eine aktualisierte Online-Fassung dieses Lexikons nach vollständigem Erscheinen der Printausgabe. Dabei ist dann auch eine freie Verfügbarkeit der Inhalte im Netz (Open Access) angestrebt, sofern sich dafür ein tragfähiges verlegerisches Geschäftsmodell findet.

Aus Platzgründen wurde darauf verzichtet, bei Personengruppen die männliche und die weibliche Form zu verwenden, wenn beide Geschlechter gemeint sind. Die grammatische männliche Form meint jeweils Frauen und Männer, ggf. auch Kinder.

Berlin, im September 2009

Prof. Dr. Stefan Gradmann

Prof. Dr. Konrad Umlauf